



03
2021

manufakturino

Wirtschaft für die Kids



Mit Online-
Arbeits-
blätter

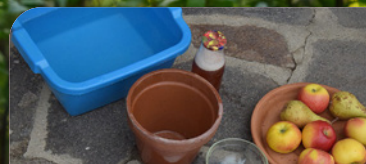
Mit Ferdinand die
Nachhaltigkeit
entdecken



NACHHALTIGES
HANDWERK



WIE ENTSTEHT EIN
HOCHZEITSKLEID?



KÜHLSCHRANK
OHNE STROM

Entdecke auf www.lvh.it/de/manufaktino unser erweitertes Angebot für den Unterricht. Achte auf dieses Symbol für die **Online-Arbeitsblätter**.



- 3** Lied Il riciclo
- 4** **Nachhaltigkeit** Was genau ist gemeint?
- 7** **Nachhaltigkeit** Handwerk ist nachhaltig
- 8** **Nachhaltigkeit** Ein nachhaltiger Betrieb: Der Fakten-Check
- 9** **Zahlen und Fakten**
- 10** **Entdeckerseiten** Mobilität
- 12** **Reportage** Beim Schnorcheln zum Lebensretter
- 14** **WorldSkills** Ein unglaubliches Erlebnis
- 16** **Ein Tag in der Schneiderei** Wie entsteht ein Brautkleid?
- 18** **Steckbriefe** Wir sind Macher
- 22** **Rechenseite** Müllmengen in Südtirol
- 23** **Rätselseite** 
- 24** **Experiment** Kühlschrank ohne Strom
- 26** **Berühmte Erfindungen**
- 27** **Englisch** Good and bad actions for the world
- 28** **Kunterbunt – Spaßseite**

Hallo, ich bin Ferdinand! Wir arbeiten nachhaltig. Bitte schreibe nicht in die Zeitschrift, damit noch viele andere Kinder daran Freude haben!



Impressum

manufaktino – Wirtschaft für die Kids | Auflage: 18.000 Exemplare | Hgb. und Verwaltung: lvh.apa Bildung & Service Gen. mbH · Mitterweg 7, 39100 Bozen · Tel. 0471 323 200 · Fax 0471 323 210 · manufakt@lvh.it | Koordination: Dr. Ramona Pranter | Redaktion: Sabine Kerschbaumer | In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bildungsdirektion, Pädagogische Abteilung, Bozen | Presserechtlich Verantwortlicher: Dr. Bernhard Christanell, MA · Reg. Tribunal Bozen · Nr. 24 am 11. Mai 1948, ROC 9592 | Grafik, Layout und Druck: www.longo.media | Fotos: lvh.apa, shutterstock, istock.



Lied

IL RICICLO

Dire fare riciclare è una cosa da imparare

Dire fare riciclare è una cosa da imparare la natura puoi salvare.

Quella plastica lí, devi metterla lá.

Se non la disperdi, ti ringrazierá.

Con il vetro fai attenzione, che ti puoi tagliare.

Apri il suo cassonetto, lí lo puoi buttare.

Se è un vecchio fumetto, lo puoi riciclare.

Non dimenticare che con la carta deve andare.

Dire fare riciclare è una cosa da imparare

Dire fare riciclare è una cosa da imparare la natura puoi salvare.

Hai finito l'aranciata o è vuota la lattina,

C'è il suo giusto cassonetto, che si svuota la mattina.

Quando poi nel tuo giochino, la batteria è finita,

Gettarla al suo posto è la scelta preferita.

Se hai finito la banana, la buccia non buttare

Se nell'umido la metti, compost può diventare

Dire fare riciclare è una cosa da imparare

Dire fare riciclare è una cosa da imparare la natura puoi salvare.

Was ist Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit ist zu einem sehr wichtigen Wort geworden. Immer wieder sprechen Menschen über Nachhaltigkeit und nachhaltiges Leben. Doch was bedeutet es eigentlich?

Nachhaltigkeit heißt, Menschen leben und verhalten sich so, dass alle Lebewesen auf der Erde jetzt und in der Zukunft gut leben können.

Erfunden hat das Wort Hans Carl von Carlowitz vor etwa 300 Jahren. Er veröffentlichte den Begriff zum ersten Mal in seinem Buch über die Forstwirtschaft. Er forderte einen nachhaltigen Umgang mit dem Wald. Dabei wollte er, dass Menschen nur so viele Bäume im Wald abholzen, wie auch wieder nachwachsen können.

Heute benutzen wir das Wort Nachhaltigkeit für den Naturschutz und die Lebensweise von Menschen. Wir sollten so leben, dass niemand unter den Folgen unseres Handelns irgendwann zu leiden hat. Auf die nächsten Generationen wollen wir Rücksicht nehmen, denn auch sie werden Rohstoffe und Bodenschätze, wie zum Beispiel Wasser und Holz, benötigen. Daher haben wir mit den Schätzen der Erde fürsorglich umzugehen. Wir sorgen dafür, dass die Natur nicht durch Gifte, Müll und Abgase geschädigt wird. Deshalb halten wir die Luft, das Wasser und den Boden sauber und gehen damit verantwortungsvoll um. Auch Pflanzen und Tiere sind zu schützen.

Auf der ganzen Welt gibt es Organisationen, die sich für eine nachhaltige Welt einsetzen. Wir alle können dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Auch Politikerinnen und Politiker treffen dazu verschiedene, gemeinsame Maßnahmen.



Hier ist ein tolles Video, das die Nachhaltigkeit mit vielen Bildern erklärt. Bist du schon gespannt? Klick rein!





Hast du schon mal von den **17 Zielen für nachhaltige Entwicklung** gehört? Sie beschreiben folgende "politische" Ziele:

<p>1 KEINE ARMUT</p>	<p>2 KEINE HUNGRSNOT</p>	<p>3 GUTE GESUNDHEITS-VERSORGUNG</p>
<p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p>	<p>5 GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER</p>	<p>6 SAUBERES WASSER & SANITÄRE EINRICHTUNGEN</p>
<p>7 ERNEUERBARE ENERGIE</p>	<p>8 GUTE ARBEITSPLÄTZE & WIRTSCHAFTLICHES WACHSTUM</p>	<p>9 INNOVATION & INFRASTRUKTUR</p>
<p>10 REDUZIERTER UNGLEICHHEITEN</p>	<p>11 NACHHALTIGE STÄDTE & GEMEINDEN</p>	<p>12 VERANTWORTUNGSVOLLER KONSUM</p>
<p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>	<p>14 LEBEN UNTER DEM WASSER</p>	<p>15 LEBEN AM LAND</p>
<p>16 FRIEDE & GERECHTIGKEIT</p>	<p>17 PARTNERSCHAFTEN UM DIE ZIELE ZU ERREICHEN</p>	



So kannst du nachhaltig sein

Müll vermeiden: Verwende eine Pausenbox, eine Trinkflasche, Stofftaschen...



Klima schützen: Fahre so oft wie möglich mit dem Fahrrad oder gehe zu Fuß.

Rohstoffe sparen: Wasser abschalten während des Zähneputzens, Licht nur bei Bedarf eingeschaltet lassen...



Für die Natur etwas tun: Wirf keinen Müll achtlos auf den Boden.



HANDWERK IST NACHHALTIG



Das
Handwerk ist
nachhaltig. Erfahre
hier, warum das
so ist!



LOKALE BETRIEBE

In Südtirol gibt es vielfach kleinere Handwerksbetriebe. Sie achten darauf, dass Rohstoffe nicht verschwendet werden. Außerdem ermöglichen die Südtiroler Handwerksbetriebe vielen Menschen Arbeit, die dadurch Geld verdienen und dieses in Südtirol ausgeben. So bleibt das Geld im Land und wir profitieren alle davon.





HOCHWERTIGE PRODUKTE

Das Südtiroler Handwerk achtet auf Qualität und verwendet hochwertige Materialien. Dies hat den Vorteil, dass die Produkte länger in Gebrauch sind. Dadurch entsteht weniger Müll und Rohstoffe werden gespart.



REPARATUR MÖGLICH

Sollte etwas kaputtgehen, kann dies von Handwerkerinnen und Handwerkern repariert werden. Ist zum Beispiel im Sofa ein Loch, muss es nicht gleich auf den Müll. Ein Tapezierer kann es entweder mit einem Stoff neu beziehen oder das Loch geschickt flicken.



KURZE TRANSPORTWEGE

In Südtirol gibt es viele Handwerksbetriebe, sodass der nächste nicht weit entfernt ist. Das spart die Fahrt von sehr vielen Transportmitteln. Wird zum Beispiel das Eis in einer großen Fabrik hergestellt, muss es oft sehr lange transportiert werden, bis es im Supermarkt ankommt. Auch die Zutaten sind nicht alle regional. Kaufen wir hingegen das Eis bei einem Südtiroler Speiseeishersteller, muss es nicht weit transportiert werden und wird meist aus lokalen Zutaten hergestellt.

Ein nachhaltiger Betrieb: Der Fakten-Check



Die drei jungen Handwerker Tobias Egger, Armin Laimer und Florian Schwenbacher haben vor einigen Jahren den Betrieb „Taf-Laser“ gegründet. Besonders stolz sind sie auf den großen Laser und die modernen Maschinen. Damit machen sie Holzuhren, Holzschmuck, Pokale und andere Holzprodukte. Der Betrieb ist ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit im Handwerk. Er befindet sich in St. Walburg im Ultental. „Uns ist wichtig, dass wir im Ultental arbeiten und diese Möglichkeit auch anderen bieten können. So muss keiner eine weite Strecke zur Arbeit fahren. Wir hoffen, dass so auch weniger junge Leute aus dem Ultental fortziehen müssen“, sagt Florian.

Qualität ist für die drei Handwerker sehr wichtig. Deshalb werden zum Beispiel die Wanduhren einzeln aus Holz gemacht. Tobias, Armin und Florian schneiden zuerst ein Stück Holz zurecht. Dieses wird in der Tischlerei geschliffen und vorbereitet. Sie arbeiten so lange daran,

bis das Holz die gewünschte Form hat. Dann legt Armin das Stück Holz in den Laser. Dieser graviert die Ziffern in das Holz. Jeder Schritt wird kontrolliert. So entsteht eine hochwertige Uhr.

„Wir achten sehr auf Qualität. Deshalb verwenden wir für unsere Produkte nur hochwertiges Holz aus der Umgebung. Somit vermeiden wir auch weite Transportwege“, erklärt Tobias.

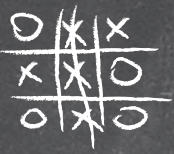
„Das ist unser Beitrag für den Umweltschutz. Ansonsten müsste das Holz aus anderen Ländern mit vielen Lastautos hertransportiert werden. Dabei würden die Lkws sehr viel CO₂ ausstoßen und die Umwelt verschmutzen“, ergänzt Armin.

Die Produkte sind sehr hochwertig und bereiten Jahre lang Freude. Sollte eine Uhr oder ein Schmuckstück kaputt gehen, müssen sie nicht gleich in den Müll. Die drei Handwerker versuchen stets zu reparieren, was möglich ist. Oft sind dazu nur wenige Handgriffe nötig, damit das Produkt wieder wie neu aussieht und funktioniert.

Der Betrieb „Taf-Laser“ arbeitet nachhaltig oder was meinst du? Lies den Text durch und markiere wichtige Aussagen. Kontrolliere die Fakten und ordne den Begriffen die richtige Farbe zu.

Kurze Transportwege
Lokaler Betrieb
Reparatur möglich
Hochwertige Produkte





Zahlen und Fakten



13.725
Handwerksbetriebe
in Südtirol



45.574
Beschäftigte
im Handwerk



9,5 Milliarden
Euro hoch war der
Wert der verkauften
Waren und
Dienstleistungen



406
Berufe umfasst
das Handwerk
in Südtirol



3.756
Schüler besuchten
2019 eine Südtiroler
Berufsschule



Mobilität:

EIN AUTO IST NICHT GLEICH EIN AUTO

Autos, Lkw's, Schiffe, Flugzeuge und Busse sind etwas Tolles. Wir können damit kurze und lange Strecken zurücklegen. Auch können tonnenschwere Waren von einem Land zum anderen transportiert werden. Das alles hat aber einen Haken: Zur Herstellung der Fahrzeuge werden sehr viele Rohstoffe gebraucht. Zudem schleudern sie beim Fahren viel Feinstaub und CO₂ in die Luft. Das ist wiederum für die Umwelt und unsere Gesundheit schlecht.



WAS KÖNNEN WIR DAGEGEN TUN?

Regional einkaufen: Wer regional einkauft, unterstützt die Betriebe in der Umgebung. Diese Betriebe achten auf die Verwendung lokaler und nachhaltiger Produkte. So muss die Ware nicht aus weit entfernten Ländern transportiert werden und die Luft wird nicht zu stark verpestet.

Autos reparieren: Die KFZ-Mechatroniker und Karosserietechniker sind Handwerker, die Fahrzeuge meistens reparieren können. Nach einem Unfall kann ein Auto von ihnen wie neu gemacht werden. Es muss nicht immer gleich ein neues Auto gekauft werden. So sparen wir wertvolle Rohstoffe.

Elektroautos: Ein Auto, das elektrisch betrieben wird, nennt man Elektroauto. Abgekürzt heißt es E-Auto. Man tankt dieses Auto nicht mit Benzin oder Diesel, sondern steckt es an eine dafür vorgesehene Steckdose. Die Batterie im Inneren des Autos sorgt dann dafür, dass das Auto fährt. Es ist umweltfreundlicher als andere Autos, da es keinen Feinstaub oder schädliche Abgase wie CO₂ produziert. Auch Handwerker legen sich für Montagearbeiten immer öfter elektrische Lieferautos zu.



SOS-ZEBRA: SICHER UNTERWEGS

Die Mobilität muss nicht nur nachhaltiger, sondern auch sicherer werden. Immer wieder passieren Unfälle, bei denen Fußgänger oder Radfahrer von Autos angefahren werden. Besonders gefährlich ist dabei der sogenannte **tote Winkel**. Im toten Winkel liegen Bereiche außerhalb des Fahrzeugs, die der Fahrer trotz Spiegel nicht sehen kann. Alle Autos, Lkw's und Busse haben solche Bereiche. Sie befinden sich direkt vor und hinter dem Fahrzeug sowie an beiden Fahrzeugseiten. Gefährlich wird es für Fußgänger und Fahrradfahrer, wenn die Fahrzeuge abbiegen. Denn wenn Fußgänger oder Radfahrer unglücklicherweise in diesem toten Winkel stehen oder fahren, kann sie der Lenker des Fahrzeuges nicht sehen. Schnell kann es dann zu einem Unfall kommen.

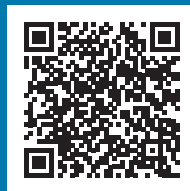


Einige Tipps:

- An Kreuzungen besser mit Abstand vor oder hinter dem Lkw stehen bleiben.
- Abwarten bis der Lkw oder der Bus abgebogen ist.
- Niemals neben einem Lkw stehen bleiben.
- Beim Überqueren von Straßen immer Blickkontakt herstellen und warten, bis das Fahrzeug verlangsamt .

Mit dem Projekt "SOS Zebra" bemüht sich der lvh schon seit einigen Jahren darum, auf den toten Winkel aufmerksam zu machen. Die lvh-Gruppe Transport hat auch Schulklassen mit dem Lkw besucht. Die Schüler und Schülerinnen konnten sich dann in die Lage von Lkw-Fahrern versetzen. Und genau verstehen, was der tote Winkel ist.

Hier ein Video, welches den toten Winkel erklärt



BEIM SCHNORCHELN ZUM LEBENSRETTER

Briiiiiing schrillt der Wecker durch das Zimmer. Michael blinzelt erst mit dem einen, dann mit dem anderen Auge. „Was ist los“, fragt er sich verschlafen. Noch etwas verwirrt und im Halbschlaf schaut er auf seinen Wecker. „5 Uhr morgens! Es sind doch Sommerferien“, brummt er vor sich hin. Im selben Moment, als er sich gerade umdrehen will, hüpfert er plötzlich aus dem Bett. „Es sind Sommerferien und wir fahren heute ans Meer!“, brüllt er plötzlich vor Freude.

„Was ist denn hier los?“, seine Mutter schaut fragend in das Zimmer. Der Lichtstrahl, der ins Zimmer fällt, lässt Michael etwas zusammenzucken. Das hält ihn aber nicht davon ab, an seiner Mutter vorbei und direkt ins Badezimmer zu laufen. Je schneller er jetzt fertig ist, desto schneller sieht er das Meer.

Kurze Zeit später sitzt er mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester Laura im Zug. Er ist bereit für das Meer. Die Sonnenbrille hat er auch schon aufgesetzt. „Warum fahren wir eigentlich mit dem Zug?“, fragt Laura. „Das ist viel besser für die Umwelt“, erklärt die Mutter. „Wir achten bereits seit Jahren darauf, dass wir nachhaltig leben. Auch unser Proviant ist nachhaltig. Die belegten Brote habe ich gestern noch beim Bäcker nebenan geholt und die Wurst beim Metzger. Unsere

Getränke habe ich in Glasflaschen gefüllt. Die sind viel besser als Plastikflaschen.“

Michael rollt mit den Augen. „Und jetzt betont Mama zum tausendsten Mal wie schlecht Plastik ist. Wie jedes Mal, wenn wir uns neue Spielsachen wünschen, die aber blöderweise aus Plastik sind. Und wir sie dann nicht bekommen. Ich verstehe einfach nicht, warum dann überhaupt so viele Dinge aus Plastik gemacht werden, wenn es so schlecht für die Umwelt ist“, denkt sich Michael. Er konzentriert sich jetzt nur auf das Meer. In seinen Gedanken ist er schon beim Schnorcheln.

Mit diesen schönen Gedanken und der großen Vorfreude vergeht die Zeit im Zug sehr schnell. Kaum auf dem Campingplatz angekommen, schnappt sich Michael Taucherbrille, Schnorchel und Flossen. „Darf ich ins Wasser?“, Michael kann es kaum erwarten. Er wartet nur auf das Nicken seines Vaters. Dann springt er mit einem großen Satz über die Koffer seiner Eltern. Mit großen Schritten geht er in Richtung Strand. „Warte, ich komme mit!“, hört er seine Schwester hinter sich rufen. „Na gut, aber beeil dich bitte“, erwidert er ungeduldig. Auch seine Eltern sieht er hinter Laura.

„Jetzt geht’s aber los“, ruft Michael. In Rekordzeit zieht er sich Taucherbrille,

Schnorchel und Flossen an. Und dann geht es los. Michael lässt sich von den Wellen treiben. Plötzlich hört er Laura kreischen. „Hier ist ein großer Krebs“, ruft sie. „Michael, komm schnell! Dem Armen geht es nicht gut!“ Schnell schwimmt Michael zu seiner Schwester. Dann sieht er was los ist: Der Krebs hat sich mit seiner Schere in einer Plastikflasche verfangen. Ohne lang nachzudenken, taucht Michael zu ihm hinab. Er versucht, das Plastik vom Krebs weckzuziehen. Doch es klappt einfach nicht. Michael und seine Schwester bringen den Krebs an den Strand. „Was habt ihr denn da?“, fragt die Mutter. Sie sieht den Krebs, der sich im Plastik verfangen hat. Ruckzuck greift sie in die Strandtasche und holt eine Schere heraus. Gemeinsam befreit die

Familie den Krebs aus seiner schwierigen Lage. „So, jetzt bist du wieder frei“, ruft Laura, als sie den Krebs gemeinsam mit Michael in das Wasser lässt. „Der hatte aber Glück, dass ihr ihn gesehen habt. Ansonsten wäre der Arme Krebs wegen der Plastikflasche womöglich gestorben“, erklärt die Mutter. „Wie kommt diese Flasche bloß hierher?“, ärgert sich Michael. „Schau dir den Strand und das Wasser genauer an“, fordert ihn seine Mutter auf. Skeptisch schaut er von links nach rechts und wieder von rechts nach links.

Michael kann seinen Augen nicht trauen: Überall sieht er Müll am Strand. Einige Plastikbecher, Plastikbeutel, Flaschen und sogar kaputtes Spielzeug. „Wie kommt das alles bloß hierher?“, fragt Michael seine Mutter verduzt. „Es gibt einfach zu viel Müll auf der Erde. Vor allem ist das Plastik ein großes Problem“, erklärt sie. „Durchschnittlich treiben heutzutage 13.000 Plastikmüllpartikel auf jedem Quadratkilometer Meeresoberfläche. 136 Arten von Meereslebewesen verheddern sich regelmäßig in Müllteilen. Mindestens 43 Prozent aller Wal- und Delfinarten, alle Arten von Meeresschildkröten, 36 Prozent der Seevögel und viele Fischarten können Müll fressen und verschlucken.“

Jetzt versteht Michael, warum seine Mutter kein Plastik mag. „Mama, du hast recht! Ich will in Zukunft auch lieber so gut es geht auf Plastik verzichten!“

*Autorin:
Sabine Kerschbaumer*



WorldSkills-

Ein unglaubliches Erlebnis

Der Zimmerer Matthias Grunser war bei den WorldSkills in Kasan (Russland) dabei. Er hat sein Talent unter Beweis gestellt und die Silbermedaille geholt. Jetzt unterstützt er die neuen Kandidaten und Kandidatinnen bei den Wettbewerben.

Matthias, du hast 2019 bei den WorldSkills in Kasan die Silbermedaille als Zimmerer geholt. Wie war das?

Es war unglaublich. Ich erinnere mich noch ganz genau. Als bei der Prämierung mein Beruf an die Reihe kam, begann mein Herz zu rasen. Plötzlich sah ich die italienische Flagge auf den riesigen Bildschirmen. Tausende Menschen jubelten mir zu. In diesem Moment wusste ich noch nicht, welche Medaille ich bekommen würde. Das war mir aber nicht so wichtig. Ich war stolz unter den drei Besten zu sein, denn es waren sehr viele erfahrene Zimmerleute aus allen möglichen Ländern dabei.

Wie kam es dazu, dass du dich für die WorldSkills angemeldet hast?

In der Berufsschule hat uns ein Lehrer das Video von den WorldSkills in Brasilien gezeigt. Ich war begeistert und wollte unbedingt dabei sein. Eine Woche später war das erste Informationstreffen. Dann habe ich mich gleich angemeldet.

Haben dich die Leute auf der Straße nach dem Sieg wiedererkannt?

Ja, mich haben einige angesprochen und mir gratuliert. Als ich aus Russland zurückkam,

wurde in meinem Heimatdorf Terenten sogar eine Feier für mich organisiert. Das war toll! Wir haben gemeinsam gefeiert. Auch bei der Arbeit haben mich einige Arbeitskollegen und -kolleginnen angesprochen. Alle haben gesagt, welche gute Arbeit ich geleistet habe.

Hat sich die Teilnahme auf deinen Berufsalltag ausgewirkt?

Ja, ich bin seither viel selbstbewusster. Mich bringt auch nichts mehr so leicht aus der Ruhe. Bei den WorldSkills muss man ziemlich viel in einer kurzen Zeit schaffen. Hinzu kommt noch, dass man sich mit vielen anderen messen muss. Diese Erfahrung war sehr wertvoll für mich, auch für meinen Berufsalltag.

Wie lange hast du dich auf die WorldSkills vorbereitet?

Um mich für die WorldSkills 2019 zu qualifizieren, habe ich schon ein Jahr vorher bei den WorldSkills Italy mitgemacht. Das ist die nationale Berufsmesterschaft, bei der alle jungen Handwerkerinnen und Handwerker aus Italien mitmachen können. Deshalb ist es nicht so leicht, das zu sagen. Ich habe aber sicherlich neun Monate vor





den WorldSkills angefangen intensiv zu trainieren. Doch das war es auf alle Fälle wert. Es war eine tolle Erfahrung!

Was hat dir besonders gefallen?

Ich habe viele neue Leute kennengelernt und Freundschaften geschlossen. Der Austausch mit Teilnehmenden aus anderen Ländern war eine super Gelegenheit. Ich habe mich zum Beispiel mit einem Kandidaten aus der Schweiz sehr gut verstanden. Wir blieben lange in Kontakt. Die ganze Stimmung und der große Zusammenhalt des Teams waren einmalig.

Was war das Schwierigste?

Am schwierigsten war für mich der zweite Wettbewerbstag in Kasan. Am Abend ist mir ein Fehler aufgefallen. Deshalb konnte ich nicht mehr ruhig schlafen. Ich habe immer wieder nachgedacht, wie ich das schnellstmöglich lösen könnte. Gleichzeitig wusste ich, dass ich den Schlaf dringend brauchte, um am nächsten Tag fit zu sein. Das war für mich sehr schwer. Aber bis zum Schluss ist alles gut ausgegangen.

2020 hast du beim nationalen Berufswettbewerb in Bozen nicht mehr

als Kandidat, sondern als Experte teilgenommen. Wie das?

Das hat in unserer Berufskategorie Tradition. Als ehemaliger Kandidat kann ich den Teilnehmenden am besten helfen. Ich kann ihnen wichtige Tipps geben und versuchen, ihnen die Nervosität zu nehmen. Voraussichtlich werde ich die jungen Handwerker und Handwerkerinnen auch 2022 zu den WorldSkills nach Shanghai (China) begleiten.

Hast du dich in manchen Situationen in den Kandidaten und Kandidatinnen wiedererkannt?

Ja, ich musste bei manchen Situationen schon etwas schmunzeln. Vor allem was kleine Fehler und Unaufmerksamkeiten anging. Das ist mir nicht anders ergangen.

Wem empfiehlst du teilzunehmen?

Einfach allen, die eine Leidenschaft für ihren Beruf haben. Es bringt euch auf alle Fälle weiter!



WorldSkills Video von
Matthias Grunser

HIER ENTSTEHT EIN BRAUTKLEID



1. SKIZZE

Bevor die Schneiderin beginnt, das Brautkleid zu nähen, wird ein Termin mit der Kundin ausgemacht. Die zukünftige Braut erklärt dann ihre Vorstellungen und Wünsche. Die Schneiderin nimmt die Maße und entwirft anschließend eine Skizze. Zusammen mit der Kundin sucht sie die passenden Stoffe aus und zeichnet den Schnitt für das Brautkleid.



3. NÄHEN

Die zugeschnittenen Stoffe werden mit der Nähmaschine zusammengenäht. Aus den einzelnen Stoffteilen entsteht so das gesamte Kleid. Beim Nähen eines Brautkleides steckt sehr viel Handarbeit dahinter und es erfordert sehr viel Zeit, bis das Kleid fertig ist.



2. ZUSCHNEIDEN DER STOFFE

Dann werden die Stoffe zugeschnitten. Meistens werden bei einem Brautkleid verschiedene Stoffe zusammengenäht. Bei diesem Kleid musste für das Oberteil die Spitze zugeschnitten werden. Auch der Stoff darunter muss dieselbe Form haben, damit das Kleid nicht durchsichtig ist.



4. DETAILS

Auf die Details kommt es an. Viele wünschen sich Taschen, Knöpfe und andere Besonderheiten. Die Schneiderin kann das Kleid nach Wunsch anfertigen.



6. FERTIG

Nun ist das Kleid fertig genäht und kann von der Braut zu ihrer Hochzeit getragen werden.



5. ANPROBE

Bevor das Kleid fertig genäht wird, muss es von der Kundin anprobiert werden. Da es sich um genaue Maßarbeit handelt, muss das Brautkleid an die Braut angepasst werden. In diesem Schritt kann die Schneiderin noch etwas ändern.

Name: Marc Brugger
Alter: 20 Jahre
Ort: Lajen
Beruf: Fliesenleger



Drei Tätigkeiten, die man in diesem Beruf ausübt:
Räume gestalten, Fliesen einteilen, Bäder verlegen

Mit diesen Materialien arbeite ich: Fliesen und Natursteine

Mein typischer Arbeitsort ist: die Baustelle

Mein Arbeitstag beginnt um: 7 Uhr und endet um 17 Uhr

Drei Anforderungen, die man für diesen Beruf mitbringen muss: handwerkliches Geschick,
Geduld, Genauigkeit

Meine Stärken, die zu diesem Beruf passen: Vorstellungsvermögen

Was ich als Kind immer werden wollte: Zimmerer

Ich bin Fliesenleger geworden, weil... mir Gestalten von Räumen und Verlegen von
Fliesen gefällt.

Was mir an meinem Beruf am besten gefällt:
die abwechslungsreiche Arbeit und die
Baustellen, die im ganzen Land
verteilt sind.



Name: *Elisabeth Valentin*
Alter: *19 Jahre*
Ort: *Gadertal*
Beruf: *Karosserietechnikerin*

Drei Tätigkeiten, die man in diesem Beruf ausübt:
lackieren, schleifen, polieren

Mit diesen Materialien arbeite ich: *Schleifpapier, Spachtelmasse, Polierpaste*

Mein typischer Arbeitsort ist: *Werkstatt und unter einem Auto*

Mein Arbeitstag beginnt um: *8 Uhr und endet um 17 Uhr*

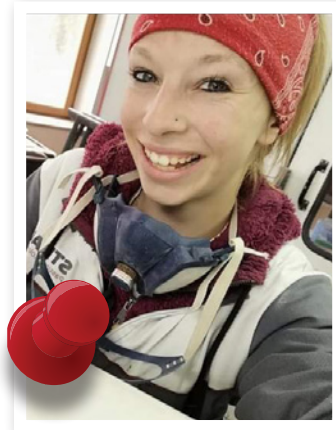
Drei Anforderungen, die man für diesen Beruf mitbringen muss: *Geduld, Feingefühl und Liebe zu Autos*

Meine Stärken, die zu diesem Beruf passen: *Liebe zu Autos, Kraft, guter Wille*

Was ich als Kind immer werden wollte: *Rallye-Fahrerin*

Ich bin Karosserietechnikerin geworden, weil... *ich Autos, Motorräder und Tuning liebe.*

Was mir an meinem Beruf am besten gefällt: *Dass ich fast alles mit meinen eigenen Händen machen kann.*



Name: Maria Unterhofer
Alter: 20 Jahre
Ort: Ritten
Beruf: Floristin



Drei Tätigkeiten, die man in diesem Beruf ausübt:
Eventdekoration, Schaufenstergestaltung und
das Anfertigen von Blumensträußen

Mit diesen Materialien arbeite ich: Material aus der Natur, Schnittblumen und
Pflanzen

Mein typischer Arbeitsort ist: das Geschäft

Mein Arbeitstag beginnt um: 8.30 Uhr und endet um 19.00 Uhr

Drei Anforderungen, die man für diesen Beruf mitbringen muss: Kreativität, Freude am
Arbeiten mit verschiedenen Materialien, immer freundlich zur Kundschaft
zu sein

Meine Stärken, die zu diesem Beruf passen: schnelle Lernfähigkeit und handwerk-
liches Geschick

Was ich als Kind immer werden wollte: Gärtnerin

Ich bin Floristin geworden, weil... ich Freude am Arbeiten mit Schnittblumen habe.

Was mir an meinem Beruf am besten gefällt: Mir gefällt besonders,
dass man aus allen Materialien etwas
erschaffen kann.



Name: *Daniel Pichler*
Alter: *28 Jahre*
Ort: *Penon/Kurtatsch*
Beruf: *Tiefbauunternehmer*

Drei Tätigkeiten, die man in diesem Beruf ausübt:

Aushubarbeiten, Planierung und Weideverbesserungsarbeiten, Errichten von Zyklopenmauern und Bewehrten Erden

Mit diesen Maschinen arbeite ich: *Bagger, Lkw, Tieflader, Planierdraupe, Pickel & Schaufel, PC*

Mein typischer Arbeitsort ist: *dort, wo andere Urlaub machen, vom Tal bis in die Berge, überall...*

Mein Arbeitstag beginnt um: *6:30 Uhr und endet immer ganz verschieden, zwischen 19:00 Uhr und 20:00 Uhr.*

Drei Anforderungen, die man für diesen Beruf mitbringen muss: *Freude an der Arbeit, Teamfähigkeit, Flexibilität*

Meine Stärken, die zu diesem Beruf passen: *Begeisterung für Maschinen, Teamfähigkeit*

Was ich als Kind immer werden wollte: *Baggerfahrer*

Ich bin Tiefbauer geworden, weil... *schon mein Opa Alfons mit Maschinen gearbeitet hat. Ich war da von klein auf mit dabei.*

Was mir an meinem Beruf am besten gefällt: *Neues schaffen, damit die Arbeit nicht eintönig ist; das Arbeiten mit Menschen und immer in der freien Natur zu sein*



Müllmengen in Südtirol

WAS KÖNNEN WIR AUS ZAHLEN HERAUSLESEN UND FÜR UNSER MÜLLVERHALTEN LERNEN?



Der Hausmüll, der tagtäglich in Südtirol entsorgt werden muss, entspricht ca. 88.190 Tonnen. Das entspricht einer etwa 180 km langen Lkw-Kolonnen. Stell dir vor, von Innichen bis nach Laas oder von Klausen nach Verona reihet sich auf der Straße ein mit Müll beladener Lkw an den anderen.

Wenn wir diesen Abfall auf ein Fußballfeld von 105 m mal 68 m aufstapeln würden, dann wäre der Stapel fast 30 m hoch.

Du erzeugst jede Woche ungefähr 3,1 kg häuslichen Abfall. Südtirol hat ca. 534.000 Einwohner und Einwohnerinnen.



Wieviel Hausmüll ergibt das jede Woche und im Jahr? Was kannst du tun, dass die Müllmenge kleiner wird?

In der Tabelle siehst du die Müllmengen, die in Südtirol in den Haushalten von 2010 bis 2020 jährlich angefallen sind.

Siedlungsabfälle in Südtirol

(Abfälle aus dem Haushalt, hausmüllähnliche Abfälle einschließlich der Wert- und Schadstoffe)

	Hausmüll	Straßenkehrriecht	Spermüll	Bio- und Grünabfall	allgemeine Wertstoffe	Sondermüll
2010	95.379 t	6.674 t	6.655 t	46.638 t	79.023 t	4.652 t
2011	93.219 t	5.723 t	6.688 t	50.693 t	86.128 t	12.670 t
2012	90.750 t	6.636 t	6.432 t	50.498 t	78.652 t	8.828 t
2013	83.298 t	6.388 t	6.455 t	53.383 t	80.264 t	10.748 t
2014	77.094 t	6.259 t	7.452 t	56.865 t	83.418 t	11.429 t
2015	76.500 t	4.956 t	7.730 t	57.704 t	83.593 t	9.294 t
2016	77.806 t	5.329 t	8.046 t	59.833 t	92.907 t	7.010 t
2017	78.282 t	5.791 t	8.150 t	60.820 t	97.085 t	2.275 t
2018	80.149 t	8.110 t	7.252 t	63.938 t	96.401 t	2.335 t
2019	79.589 t	6.901 t	6.774 t	64.564 t	96.811 t	2.426 t
2020	74.767 t	6.656 t	6.767 t	60.613 t	92.265 t	2.179 t

Schau dir die Zahlen an. Was kannst du aus dieser Tabelle entnehmen? Du kannst Diagramme zeichnen. Du kannst die Daten in das Excelprogramm übertragen und daraus verschiedene Diagramme anfertigen. Vergleiche die Datendarstellung in den verschiedenen Darstellungsformen.





Online-Arbeits-
blätter und
Lösungsseiten

Rätsel-seite

DAS NACHHALTIGKEITS- RÄTSEL



Finde heraus, welche
Antworten für Nachhaltigkeit
sprechen. Achtung! Oft sind
mehrere Antworten richtig!

1. WELCHE LEBENSMITTEL SOLLTEN WIR
AM HÄUFIGSTEN KAUFEN?

- a) regionale
- b) saisonale
- c) Fertigprodukte

2. WAS IST ENERGIESPARENDER?

- a) duschen
- b) baden
- c) beides gleich

3. DEIN LIEBLINGSSPIELZEUG GEHT
KAPUTT. WAS JETZT?

- a) ab damit in den Müll
- b) reparieren
- c) im Schrank verstauen

4. WIE KOMME ICH IN DIE SCHULE?

- a) mich fährt jemand mit dem Auto
- b) mit dem Fahrrad oder zu Fuß
- c) mit dem Bus

5. MEIN T-SHIRT HAT EIN LOCH.
WAS JETZT?

- a) neu kaufen
- b) flicken
- c) wegwerfen

6. WAS KANN ICH TUN, WENN MIR EIN
PULLI NICHT MEHR GEFÄLLT?

- a) tauschen
- b) verschenken
- c) entsorgen

KÜHLSCHRANK OHNE STROM

Diese Erfahrung hast du bestimmt schon einmal gemacht: Du steigst aus dem Schwimmbecken, deine Haut ist nass und du merkst, dass du frierst, obwohl es warm ist und die Sonne scheint. Warum ist das so?

Sobald du aus dem Wasser steigst, beginnt das Wasser auf deiner Haut zu verdunsten. Verdunsten bedeutet: Flüssiges Wasser wird zu gasförmigem Wasser, also zu Wasserdampf. Der Wasserdampf geht dann in die Luft über und deine Haut wird trocken. Für diesen Vorgang wird Energie gebraucht. Das ist logisch, denn wenn du dir beispielsweise die Haare trocknen möchtest, verwendest du doch auch Energie, zum Beispiel den warmen Wind des Haarföhns. Wenn aber kein Haarföhn da ist, der Wärme abgibt, dann nimmt sich das Wasser die Energie, die zur Verfügung steht. Das ist in diesem Fall die Wärmeenergie aus deinem Körper. Das flüssige Wasser nimmt deine Körperwärme auf und wird dadurch gasförmig. Diese Wärme fehlt dir dann und dir wird kalt. Die Haut enthält nämlich empfindliche Kälte- und Wärmesensoren. Sie ist sozusagen ein natürliches Thermometer.

Verdunsten und Kondensieren

Schauen wir uns den Vorgang des Verdunstens genauer an. Die Wasserteilchen im flüssigen Zustand

halten gut zusammen und bewegen sich nur wenig. Wenn nun Energie in Form von Wärme da ist, bewirkt das, dass sich die Wasserteilchen immer schneller bewegen. Sie fangen an wild hin und her zu schwingen. Dabei lösen sich die Bindungen zwischen den Teilchen und sie schweben davon.

Würde man den schwebenden Wasserteilchen die Energie wieder nehmen (das passiert, wenn es kalt wird), dann wird das gasförmige Wasser wieder zu flüssigem Wasser. Dies ist das Gegenteil von Verdampfen und heißt Kondensieren.

Wir bauen einen Verdunstungsapparat

Was für unsere Haut vielleicht unangenehm ist, könnten wir aber für den Bau eines Kühlapparates nutzen, mit dem wir Getränke und Lebensmittel kühlen. Wir bräuchten dann keinen Strom und könnten Energie und Geld sparen.

Unser selbstgebauter Kühlapparat erreicht nicht gerade Kühlschrankschranktemperatur. Das ist aber auch nicht immer notwendig. Manchmal genügen auch schon ein paar Grad unter der Umgebungstemperatur, damit Lebensmittel erfrischend wirken. Bei unserem Versuch waren es ca. 5° C weniger als die Außentemperatur. Vielleicht aber hast du ja noch gute Ideen und kannst einen Verdunstungsapparat bauen, der noch besser kühlt als dieses Modell.

DAS BRAUCHEN WIR:

Einen Tontopf, eine kleine Schüssel, die in den Topf passt, einen Untersetzer, ein Gefäß mit Wasser, in das du den Tontopf legen kannst, einen weißen Teller, ein Tuch, Lebensmittel, die du kühlen möchtest und, wenn du hast, ein Thermometer.



1

Der Tontopf saugt sich mit Wasser voll.



2

Eine kleine Schüssel im Topf schützt vor Feuchtigkeit, die von unten kommt.



3

Ganz wichtig: Wasser in den Untersetzer geben.



4

Der weiße Teller reflektiert das Sonnenlicht.



5

Der Topf wird mit einem nassen Tuch umhüllt, das ins Wasser getaucht wird. Durch den Kapillareffekt bleibt das Tuch nass. Nach etwa einer halben Stunde kannst du in einen frischen Apfel beißen.

BERÜHMTE ERFINDUNGEN, DIE ZUR NACHHALTIGKEIT BEITRAGEN



1817

Lauftrad aus Holz

Der Deutsche Karl Friedrich von Drais entwickelte die erste lenkbare Laufmaschine namens „Draisine“ oder „Veloziped“. Diese fuhr auf ebener Fläche nicht schneller als 15 km/h. Reifen, Lenker und Gestell waren aus Holz. Daraus entwickelte sich nach und nach das heutige Fahrrad.



1837

Computer

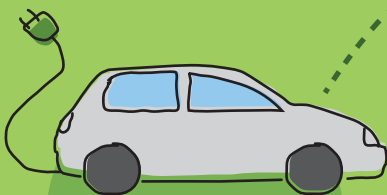
Charles Babbage und Ada Countess of Lovelace gelten dabei als Vordenker. Sie haben die erste Rechenmaschine entworfen. Durch Computer und die moderne Technik muss heutzutage nur noch ein Bruchteil von Dokumenten auf Papier gedruckt werden.



1872

Die Dusche

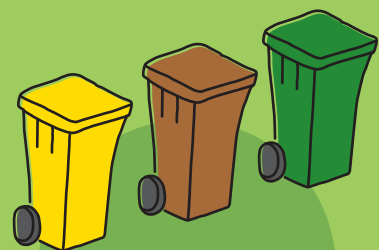
Der Mediziner François Merry Delabost hat 1872 in einem französischen Gefängnis das Duschen eingeführt. Einige Jahre später haben französische Soldaten diese neue Methode übernommen. Auch heute noch lässt sich damit viel Wasser sparen.



1881

Elektroauto

Das erste Elektroauto wurde vom französischen Physiker M. Gustave Trouvé auf der internationalen Elektrizitätsausstellung in Paris vorgestellt. Es war ein Dreirad, das bis zu 12 km/h fahren konnte. Es war langsamer als ein moderner Elektroroller, der 20 km/h schafft.



1884

Mülltrennung

Am 7. März führte der Franzose Eugène Poubelle ein, dass Hauseigentümer drei Mülltonnen vor dem Haus aufstellen mussten. Die erste für Lumpen und Papier, die zweite für Kompost und die dritte für Glas, Porzellan und Austernschalen.

GOOD AND BAD

ACTIONS FOR THE WORLD

Write the good and bad activities in the list and classify them correctly!

1. Ride a bike
2. Cut trees
3. Have a bath
4. Recycle products
5. Pick up garbage
6. Eat organic products
7. Turn off the lights
8. Use plastic bags
9. Save water
10. Always buy new things



 **GOOD**

BAD 

Do you know of any other **SUSTAINABLE BEHAVIOURS**? Write or draw about them!

Make a **POSTER** for your class about sustainable behaviour.



WITZE
WITZE
WITZE

HAHA

HA

HA



Das Häschen kommt in die Bäckerei und fragt: „Haddu Bienenstich?“ „Ja“, sagt der Bäcker, „ich habe heute ganz frischen Bienenstich.“ Bedauert ihn das Häschen: „Armer Mann, muddu Salbe drauf machen.“

Meister zum Lehrling:
„Geh mal nach nebenan und streich die Fenster!“ Nach einer halben Stunde kommt der Lehrling wieder und sagt: „Fenster sind fertig! Soll ich die Rahmen auch noch streichen?“

Ein Bauarbeiter ruft morgens beim Bauleiter an:



L'elettricista deve risolvere un problema a casa Rossi. Quando suona il campanello, riceve una bella scarica elettrica e cade a terra. La padrona di casa apre la porta, guarda l'elettricista mentre si lamenta e gli dice: "Ah, vedo che è già riuscito a scoprire il problema!"

HA

HAHAHA